

Sitzung des Stadtrates - SR/030(IV)/06 am 9. 3. 2006
Aktuelle Debatte zum Thema: Wirtschaftsförderung in der Landeshauptstadt
Magdeburg Carsten Klein, Ratsfraktion der FDP

Anrede

Die FDP der Landeshauptstadt sieht es als die Kernaufgabe heutiger Politik für Magdeburg an, die Wirtschaftskraft der Stadt zu stärken!

Ohne eine prosperierende Wirtschaft fehlen die Steuereinnahmen für andere wichtige Projekte und Arbeitsplätze für die Menschen in unserer Stadt!

Nur mit Steuereinnahmen, die wiederum über Gewerbeansiedlungen und entsprechende Gewerbesteuerabgaben generiert werden, erzielen wir Einkünfte für unseren Haushalt, die an anderer Stelle für z.B. wichtige soziale und kulturelle Projekte ausgegeben werden können. Diesen fundamentalen Zusammenhang sollten wir uns bei unserer Arbeit in den städtischen Gremien immer wieder vor Augen führen!

Daher gehören für uns der Oberbürgermeister und ein starkes Team von Wirtschaftsförderern an die Spitze der Wirtschaftsförderung in Magdeburg! Wie die Kienbaum-Studie eindrücklich belegt, muss dies gleichzeitig die oberste Priorität für alle Teile der Stadtverwaltung sein! Das erwarten sowohl die Bürger als auch die Unternehmer von Ihnen, Herr Oberbürgermeister!

Lassen Sie mich hinzufügen: Ich hätte mir erhofft, dass dieser Fundamentalzusammenhang in Ihrer Strategierede einen breiteren Stellenwert eingenommen hätte, weil Magdeburg sich in einem sich permanent verschärfenden nationalen und internationalen Standortwettbewerb, verbunden mit einem immer ausgedehnteren multimedialen Ansiedlungsangebot, insbesondere über die neuen Medien, befindet. Außerdem gehören die Zeiten, in denen Unternehmer bei guten Standorten – und ein solcher ist Magdeburg – Schlange stehen, endgültig der Vergangenheit an. Darüber hinaus werden die Mittelzuweisungen vom Bund und seitens der EU künftig immer knapper.

Anrede

Wir haben daher nicht mehr beliebig viele Chancen, Magdeburg für Ansiedlungen attraktiver zu machen. Daher regen wir einen Prozess an, der folgende Eckpunkte berücksichtigt:

Zunächst müssen wir unsere Stärken hervorheben und besser vermarkten. Weiterhin sollten wir die Unternehmen der Stadt nochmals einladen, intensiv über Ihre Anforderungen an Wirtschaftsförderung mit uns zu sprechen. Wir brauchen hier eine klare Analyse des Ist-Zustandes. Von grundlegender Bedeutung sind ferner eine erheblich intensivere internationale Ausrichtung sowie die Forcierung einer guten Vernetzung im nationalen, wirtschaftlichen Umfeld.

Zur Umsetzung dieser Ziele bedarf nach Einschätzung führender kommunaler Experten für Wirtschaftsansiedlung – ich zitiere - : „Innovationsfreudigkeit, Planungssicherheit, klare Zuständigkeiten, Transparenz, Entscheidungsfreude, Flexibilität und Kompetenz der kommunalen Wirtschaftsförderung. [Dies] sind Grundvoraussetzung[en] für eine dienstleistungsorientierte und kundenfreundliche Wirtschaftsförderung.“

„50 Prozent der Wirtschaft ist Psychologie.“

Sagte, wie ich meine zutreffen, der deutsche Bankier Alfred Herrhausen.

Anrede

Ich möchte um weitere Punkte ergänzen:

Wir zählen dazu auch persönliches Engagement und Leidenschaft, gute Kontakte zu den wichtigsten Wirtschaftsverbänden, motivierte und professionelle Mitstreiter mit Fremdsprachenkenntnissen, effiziente Instrumente zur Wirtschaftsförderung sowie eine Geschäftsverteilung in der Stadtverwaltung, die Wirtschaftsförderung als dezentalsübergreifende Angelegenheit begreift

Ich bin mir nicht sicher, ob all diese Faktoren hier bei uns schon eine optimale Ausprägung haben.

Jedenfalls werden wir nicht nachlassen, für effiziente, transparente und kostensparende Strukturen zu sorgen!

Da die Mittel beschränkt sind, müssen wir kreativ sein und dennoch die Potentiale unseres Standortes immer wieder hervorheben. Und Potentiale sind in dieser Stadt wahrlich vorhanden:

In Magdeburg finden wir motivierte, häufig gut ausgebildete Menschen - insbesondere auch ältere Arbeitnehmer. Viele der Jugendlichen möchten gerne in ihrer Heimatstadt bleiben. Magdeburg besitzt eine herausragende geografische Lage in Deutschland und Europa, ist ein bekannter Wissenschafts- und Forschungsstandort und verfügt über die geeigneten Flächen zur Ansiedlung von Unternehmen. Nicht zuletzt existieren bereits zahlreiche gut aufgestellte, risikobereite Unternehmen hier vor Ort. Da dies noch nicht überall in Deutschland bekannt ist, dürfen - ja müssen - wir es jedermann erzählen, denn wir können darauf berechtigt stolz sein.

Und gute bis sehr gute Ansätze in die richtige Richtung sind – von fast allen Fraktionen – vorgeschlagen worden.

Sehr geehrter Herr Beigeordneter:

Es gibt durchaus einige richtige Ansätze in der Wirtschaftsförderung unserer Stadt. Da zu zählen wir beispielsweise das Wissenschaftsjahr sowie die Beförderung des Magdeburger Hafens. Grundsätzlich richtig ist auch eine auf bestimmte Branchenschwerpunkte konzentrierte Wirtschaftsförderung.

Auch aus den anderen Fraktionen wurden Konzepte zur Flughafenausrichtung, zur deutsch-amerikanischen Wirtschaftsförderung durch Kooperation mit Partnerstädten, wie z. B. Nashville, zur Fördergebietsstruktur, zur Existenzgründeroffensive und zur verbesserten Ausschilderung in Gewerbegebieten eingebracht. Wir haben dazu zahlreiche konstruktive Debatten in den Ausschüssen geführt.

Selbstverständlich hat auch die FDP bereits zahlreiche wirtschaftsfördernde Anträge eingebracht.

Das ist der richtige Weg, den wir jetzt intensiv und unbeirrt fortsetzen müssen.

Anrede

Aber ich möchte auch einen Stück weit Selbstkritik üben: Von den 66 Anträgen zum Haushaltsplanentwurf 2006 waren gerade einmal 6 klar wirtschaftspolitischer Natur. Dies ist unserer Ansicht nach eindeutig zu wenig! Ich denke, die Bürger erwarten von uns hier verstärkte Initiativen.

Gestatten sie mir noch 2 Bemerkungen zur Aufgabenwahrnehmung durch den Wirtschaftsbeigeordneten:

1. Den Stellungnahmen aus dem Bereich Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung mangelt es an Tiefenschärfe und Aussagegehalt mit dem Resultat, dass zahlreiche Vorlagen erneut zu bearbeiten sind.
2. Außerdem mangelt es dem Wirtschaftsdezernat an Kreativität und Einfallsreichtum, was die Belebung und effiziente Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Magdeburg betrifft.

Wir brauchen für Magdeburg Initiativkraft und Visionen, meine sehr geehrte Damen und Herren!

Lassen Sie mich nun noch einige konkrete Forderungen aus Sicht der FDP aufstellen:

1. Zunächst sollte die Stadt eine Analyse des Bestandes der Unternehmen und ihrer branchenspezifischen Bedürfnisse und Interessen in Form einer intensiven Befragung durchführen und deren Ergebnisse dem Stadtrat zur Weiterbearbeitung vorlegen.
2. Ferner empfehlen wir die Einrichtung zweier Projektteams „Wirtschaftsförderung vor Ort“ – ausgestattet mit 2 bis 3 Mitarbeitern des Dezernates und anderen Dezernate und Einrichtungen (Kammern, Verbände), organisiert nach dem Holprinzip. Das Team besucht demnach wöchentlich mehrere Unternehmen und berichtet direkt dem Dezernenten.
3. Die Initiative „Magdeburg International“ soll Binnen- und Außenwirtschaftliche Bemühungen bündeln und neue Märkte für Magdeburg erschließen. Dabei sollen im Jahresrhythmus außenwirtschaftliche Informationstage durchgeführt werden, wobei jeweils nach Branchen und Zielländern differenziert vorgegangen werden muss.
Historische Verbindungen, beispielsweise in den Verbreitungsraum des Magdeburger Rechts oder durch Auswanderung begründete Beziehungen zu anderen Regionen sollen systematisiert und erschlossen werden.
Neueinstellungen in den wirtschaftlich relevanten Bereichen von Verwaltung und kommunalen Unternehmen der Stadt sollen nur vorgenommen werden, wenn der Bewerber im Besitz wirtschaftlichen Sachverstandes und Basissprachkenntnissen in der englischen Sprache nachweisen kann.
4. Wir plädieren ferner dafür, nicht sklavisch an den bestehenden Clustermodellen festzuhalten, sondern diese intelligent zu erweitern. Als Beispiel möchte ich hier die Holzverarbeitende Industrie nennen, denn zu Recht weist die Kienbaum-Studie auf die hohe Beschäftigungsdynamik im Holzgewerbe hin.
5. Wir regen die Etablierung von regelmäßigen Zukunftsdialogen an. Diese sollten einmal im Quartal stattfinden und um externe Gäste erweitert werden. Inhalte sollten wichtige Querschnittsthemen für die Stadt und das Umland sein. Außer-

dem sollten kommunale Unternehmen sowie deren Netzwerke in die Dialoge mit einbezogen werden. Die Zukunftsdialoge könnten unter Schirmherrschaft wichtiger Magdeburger Wirtschaftssachverständiger stehen.

- Kreditversorgung der KMU - Sparkasse
- Energieversorgung der Zukunft und Energiemix - SWM
- Infrastruktur und Verkehr sowie moderne Mobilitätsanforderungen - MVB
- Moderne Logistikprozesse / Drehscheibenfunktion - MD Hafen Ges.
- Tourismus und Standort – Marketing - > MMKT

6. Durch Magdeburg fließt die Elbe! Diese Erkenntnis ist ebenso banal wie simpel! Magdeburg sollte die Elbe als touristischen Magnet weitaus stärker als bisher nutzen.

Das Schiffshebewerk Rothensee sollte im Gesamtverbund mit dem Wasserstraßenkreuz überregional vermarktet werden. Durch die Vermarktung sollten im Wesentlichen der Wassertourismus und die Flusskreuzfahrer angesprochen werden. Daneben gibt es die Chance, den Elb-Radwanderweg in den Niederlanden bekannt zu machen. In Richtung Polen sollten die bestehenden historischen Beziehungen weiter gepflegt werden. So verbüßte der ehemalige polnische Staatspräsident Józef Piłsudski in Magdeburg eine Haftstrafe.

Die Städtepartnerschaften der Stadt Magdeburg dienen als wichtiger Türöffner zum weiteren Ausbau des touristischen Potentials. Deshalb sind sie zu pflegen und weiter zu verstärken.

Das alles zeigt uns: es fehlt gesamtstrategische Orientierung. Daher müssen wir den durch die Kienbaum-Studie angeschobenen Prozess jetzt schnell fortsetzen und mit konkretem Handeln unterfüttern!!

Die FDP-Stadtratsfraktion wird sich diesen Themen stellen und wir werden sie vor allem auch im Alltagsgeschäft weiterverfolgen. Es ist unsere feste Überzeugung, dass die Felder Wirtschaft und Arbeit die zentralen Handlungsfelder auch auf kommunaler Ebene sind und diese auf absehbare Zeit auch bleiben werden. Für uns ist die beste Sozialpolitik eine kraftvolle und strategisch ausgerichtete Wirtschaftspolitik!

Herr Oberbürgermeister:

Sir Winston Churchill sagte einmal treffend:

„Manche halten den Unternehmer für einen räudigen Wolf, den man totschiessen müsse; andere meinen, er sei eine Kuh, die man ununterbrochen melken könne; nur wenige sehen in ihm ein Pferd, das den Karren zieht.“

Wir sehen das Pferd – sehen Sie es auch! Und tun Sie alles, damit es in Magdeburg auch gut im Futter steht!

Vielen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort!